

hätte man es also bei Pitten mit keiner Ausnahme zu thun, sondern mit der bekannten Erscheinung eines zufällig erhaltenen, zwischen die Kalk- und Gneissmassen eingeklemmten Restes der Eisensteinformation.

6. Neogengruppe. Im nördlichen Theile des Terrains, da wo die Aspanger Mulde in die grosse Wiener Bucht mündet, spielen Ablagerungen der Neogenzeit eine nicht unbedeutende Rolle. Dieselben sind wohl grossentheils auf den Aussenrand der Mulde beschränkt, greifen aber zum Theil auch in die Thäler hinein und erscheinen daselbst in einer Reihe von kleinen Denudationsresten erhalten, welche der krystallinischen Basis unmittelbar unconform aufliegen und zumeist durch ihre Kohlenführung bekannt sind, wie die Reste im Walpersbachgraben O. von Leiding und auf dem Sattel von Schauerleiten südlich von Schleinz. Die Baue auf Kohlen erscheinen aber heute an beiden Localitäten vollständig aufgelassen und verfallen, so dass sich keine neueren Beobachtungen den zahlreichen älteren diesbezüglichen Angaben anfügen lassen. Nach den aus der Kohle von Leiding bekannt gewordenen Säugethierresten (*Dorcatherium vindobonense* H. v. Mey., *Palaeomeryx medius* H. v. Mey., *Rhinoceros Schleiermachersi* H. v. Mey., *Anchitherium Aurelianense* Cuv.) und den Resten einer über dem Kohlenflötze von Schauerleiten liegenden Flora (*Apocynophyllum plumariaeforme* Ett., *Plumaria* div. sp., *Widdringtonites Ungeri* Endl., *Cassia ambigua* Ung., *Dombeyaceen*, *Filices*) dürfte man es mit Acquivalenten der älteren Ablagerungen der Wiener Bucht zu thun haben. Dagegen gehören die an den Aussenrand der Aspanger Mulde beschränkten Ablagerungen in der dreieckigen Fläche St. Valentin-Neunkirchen-Schwarzau zum Typus der sogenannten Rohrbacher Conglomerate, die nach Karrer (Jahrb. d. k. k. g. R.-A. 1873, pag. 132) eine Randbildung der Congerienstufe darstellen, wofür auch ein Fund von *Dinotherium Cuvieri* spricht, der in diesen Conglomeraten bei Brunn a. Steinfeld in neuerer Zeit gemacht wurde (vergl. Verh. d. k. k. geol. R.-A. 1882, pag. 342).

Dr. L. v. Tausch. Ueber einige nichtmarine Conchylien der Kreide und des steirischen Miocäns und ihre geographische Verbreitung.

Veranlasst durch die Einsicht in eine Sammlung von Conchylien aus dem Tanganyika- und Nyassa-See, welche Prof. Lenz für das k. naturh. Hofmuseum mitgebracht hatte, bespricht der Vortragende das Verhältniss der fossilen Pyrguliferen der Kreide zu den recenten Paramelanien aus dem Tanganyika-See, vertheidigt seine, resp. White's Anschauung von der Identität beider Gattungen, gestützt auf die Ausführungen Prof. Holzappel's, gegen die Polemik Pelsener's und sucht dieselbe auf Grund des vorliegenden Materials endgiltig nachzuweisen.

Des Weiteren legt der Vortragende drei neue nichtmarine Conchylien aus dem Miocän der Steiermark vor, von welchen zwei, *Lanistes noricus*, aus dem Feistringgraben bei Aflenz und *Limnaeus Hofmanni* aus der Umgebung von Leoben mit zwei von Prof. Neumeyr aus dem Orient (Assos in der Troas) beschriebenen Formen, *Lanistes (Paludomus? Neum.) trojanus* und *Limnaeus Dilleri* eine über-

raschende Uebereinstimmung aufweisen. Eine den beiden miocänen Lanisten sehr nahestehende Art, *Lanistes carinatus Lam.*, auf welche in Bezug auf die fossile asiatische Form schon Sandberger hinwies, lebt im Nil, während die dritte steirische Form, *Physa norica* aus Fohnsdorf, sich kaum durch eine andere Eigenschaft als die bedeutendere Grösse von *Physa Nyassana Smith* aus dem Nyassa-See unterscheidet, wie die vorgelegten Exemplare beider Arten beweisen.

Somit wäre das Auftreten von gewissen, keineswegs indifferenten, sondern gut charakterisirten tropisch-afrikanischen Typen im steirischen nichtmarinen Miocän nachgewiesen.

Weitere Einzelheiten sowie die Beschreibung auch noch anderer nichtmariner Miocän-Conchylien der Steiermark werden in einem besonderen Aufsätze folgen.